

Sabine Schäfer

Welche Hilfe ist erforderlich?

In unseren Praxen finden sich bislang überwiegend deutschsprachige Patienten. Ein Hauptelement unserer Behandlung ist die Sprache und damit das Verstehen des anderen. Sprache ist immer mit einem kulturellen Hintergrund verbunden, semantisch gleiche Wörter und Ausdrücke werden selbst in unterschiedlichen Gegenden Deutschlands unterschiedlich verstanden und bewertet.

Auch die psychotherapeutische Arbeit mit einem deutschsprachigen Patienten mit Migrationshintergrund ist von dieser „Sprachverständnisschwierigkeit“ betroffen. Für die muttersprachliche Psychotherapie benötigen wir Unterstützung (DolmetscherInnen) zur Behandlung von schwerstraumatisierten Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen, die aus ihren Heimatländern flüchten, um einer Leib und Seele bedrohenden Lebenslage zu entfliehen.


Es gibt Fortbildungen für Psychotherapeuten für die psychotherapeutische Arbeit mit Patienten mit Migrationshintergrund und für die Arbeit mit Menschen, die traumatisiert sind. Doch was, wenn der Faktor Sprache und damit Verstandenwerden und damit auch Verständnis im Sinne von emotionalem und kulturspezifischem Verstehen mit dem Gegenüber nicht übereinstimmt? Diese Situation stellt sowohl Helfer, als auch diejenigen, die Hilfe benötigen, vor Schwierigkeiten.

Optimal für diese Zuwanderer sind Psychotherapien, durchgeführt von Psychotherapeuten, die die gleiche Muttersprache sprechen. Auf muttersprachliche Psychotherapien haben Versicherte in Deutschland allerdings keinen gesetzlichen Anspruch. Als möglichen Behelf für diese Sprach- und Verständnisschwierigkeiten könnte das Hinzuziehen eines (neutralen) Dol-

metschers gesehen werden. Dieser Dritte im Bunde muss neben der Übersetzung auch in der Lage sein, die mit den Worten transportierte kulturell geprägte Bildersprache übersetzen zu können und dies in beide Richtungen. Er muss die Feinheiten heraushören können, die in einer Psychotherapie eine große Bedeutung spielen. Und letztendlich muss er mit dem in der Psychotherapie Erlebten und Erfahrenen selbst zurechtkommen. Das Berichtete ist oft schon für den Psychotherapeuten nur schwer zu verkraften.

Neben den politischen Fragen, die anfangs schon im Vorwort erwähnt wurden und nach einer Lösung suchen, wollen wir hier die fachlichen und organisatorischen Aspekte beleuchten. Beim fachlichen Umsetzen psychotherapeutischer Hilfestellungen sind weitere Faktoren zu beachten, damit eine wertvolle Unterstützung für den Zuwanderer zum Tragen kommt.

Die DPtV befürwortet die geplanten Änderungen in der Zulassungsordnung für Vertragsärzte zur Ermächtigung von Psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer sowie von Psychotherapeuten und Ärzten zur Teilnahme an der vertragsärztlichen und -psychotherapeutischen Versorgung von Flüchtlingen.

Unsere Kolleginnen und Kollegen Susanne Leutner, Visal Tumani, Birgit Andreas-Ottow, Arne Hofmann, Tanos Freiha und Daniela Lempertz berichten im Folgenden über diese Notwendigkeiten. 

Hilfreiches Informationsmaterial für Behandler

- Wie beantrage ich eine Ermächtigung zur vertragspsychotherapeutischen Versorgung von Flüchtlingen? Quelle: BPTK-Ratgeber, www.bptk.de
- „Das Kind und seine Befreiung vom Schatten der großen, großen Angst“. Bilderbuch für Flüchtlingsfamilien und ihre UnterstützerInnen in den Sprachen englisch, arabisch, farsi und deutsch). Quelle: www.susannestein.de
- Konkrete Hinweise zum Umgang mit psychosozialen Notfallsituationen. Quelle: Psychotherapeutenkammer Hessen, www.lppkjp.de
- Praktische Informationen zur Behandlung von Flüchtlingen. Quelle: Kassenärztliche Vereinigung Hamburg, www.kvhh.net
- CDs und Begleithefte mit Informationen über Traumata in verschiedenen Sprachen. Quelle: Psychosoziales Zentrum für Flüchtlinge (PSZ) Düsseldorf, www.wiki.psz-duesseldorf.de
- Versorgungsbericht zur psychosozialen Versorgung von Flüchtlingen und Folteropfern in Deutschland. Quelle: www.baff-zentren.org

Sabine Schäfer

Psychologische Psychotherapeutin, stellvertretende Bundesvorsitzende der Deutschen Psychotherapeutenvereinigung, Mitglied in diversen Ausschüssen und Arbeitsgruppen des Gemeinsamen Bundesausschusses und Mitglied der Vertreterversammlung der Landespsychotherapeutenkammer Baden-Württemberg.

